

Budgetäre Götterdämmerung

Handelskammer kritisiert Etatentwurf 2013

Wie die Handwerkskammer ist auch die Handelskammer besorgt über die Entwicklung bei den Staatsfinanzen. Das Defizit sei längst chronischer Natur. Deshalb könnte das Budget nur durch strukturelle Reformen wieder nachhaltig ins Gleichgewicht gebracht werden, so Pierre Gramegna, Direktor der Chambre de commerce, bei der Vorstellung des Gutachtens zum Budget 2013.

Gerade diese Strukturmaßnahmen vermisst die Kammer aber. Die Regierung beschränke sich nämlich auf punktuelle Eingriffe. „Luxemburg steht vor dem Abgrund“, resümiert Chefvolkswirt Carlo Thelen. Dass die Ausgaben nach wie vor schneller wachsen als die Einnahmen stellt für die Kammer geradezu einen Kardinalfehler dar. Auch die ständig steigende Staatsschuld von voraussichtlich 11,8 Milliarden Euro bis Ende 2013 bewertet die Kammer als deutliches Zeichen, dass die Regierung die budgetäre „Entgleisung“ nicht mehr unter Kontrolle habe. Problematisch sei der hohe Schuldenstand vor allem deshalb, weil die Tilgung ausschließlich über neue Kredite finanziert wird.

„Daran ändern auch die Nachbesserungen der Regierung nichts“, betont Gramegna. Gleichzeitig zeigt er sich aber zufrieden, dass die Fraktionen von CSV und LSAP sich zumindest der Gefahr bewusst sind und deshalb auf An-

passungen beim Budget gedrängt hatten. Die 250 Millionen Euro, die durch die Amendements festgeschrieben werden konnten, seien aber nicht ausreichend, weil die Regierung die Entwicklung bei den Einnahmen zu großzügig und gleichzeitig die Ausgaben zu gering angesetzt habe. Die Kammer ist zudem der Meinung, dass die Regierung die Steuerschraube nicht weiter anziehen dürfe.

Es ist aber nicht nur das hohe Defizit bei den Staatsfinanzen, das der Handelskammer die Sorgenfalten auf die Stirn treibt. Das düstere Szenario beim Etat geht nämlich einher mit einer seit Jahren abnehmenden Produktivität der luxemburgischen Wirtschaft. „Aus dem einstigen Primus droht, der Klassenletzte zu werden“, so Thelen. Als Lösungsansatz sieht die Handelskammer neben den dringenden erforderlichen Strukturformen auch einige punktuelle Maßnahmen. Handlungsbedarf sieht sie aber auch im Steuerbereich. So müssten etwa die gesamten Abschläge durchleuchtet werden. Laut eigenen Berechnungen würden die von der Chambre de commerce vorgeschlagenen Maßnahmen 2013 zu Einsparungen in Höhe von 979 Millionen Euro führen, 719 Millionen auf der Ausgabe- und 260 Millionen bei den Einnahmen, und das „ohne sozialen Kahlschlag“, so Gramegna. (DS)